

menschlichen Übel zu heilen, rückten in den Vordergrund menschlichen Denkens. Große Formeln wurden geprägt, die alles Übel hinwegzuräumen versprachen. Große Massen von Menschen sind zu ihren Bannern geeilt mit Hoffnungen im Herzen, die aus Leid und Elend geboren waren.

Und diese große soziale Gärung blieb nicht auf solche Nationen beschränkt, bei denen Revolutionen aufflammten. Jetzt, nachdem der Sturm des Krieges, der Revolutionen und der Erregung sich gelegt hat, stellt es sich heraus, daß er auch bei uns in den Vereinigten Staaten viel Unruhe, viel Unzufriedenheit mit den gesicherteren Kräften menschlichen Fortschrittes zurückgelassen hat. Zu uns allen ist aus diesem Schmelztiegel lebendiger, beißender, individueller Erfahrung ein gut Teil neuen Verstehens gekommen, und es ist unser aller Aufgabe, diese neuen Strömungen wohlweislich abzuwägen, wenn wir darangehen, unsere Zukunft mit Einsicht zu gestalten.

Auch solche Teile der Welt, die unter dem Kriege weniger gelitten haben, sind zum Teil durch diese Ideen angesteckt worden. Viele Menschen hatten hohe Hoffnungen auf eine Zivilisation gesetzt, die sie durch die Opfer und Großtaten des Krieges plötzlich gereinigt und veredelt wähten. Sie hatten geglaubt, die Einheit des Zweckes, die durch den Krieg gestaltende Kraft gewonnen hatte, werde in einer großen Einheit des Handelns fortleben und im Frieden als Heilmittel gegen die Fehler der Zivilisation wirken. Aber von der Konzentration jeder geistigen und materiellen Energie auf den Zweck des Krieges änderte sich die Szene in die ungeheure Mannigfaltigkeit der Friedenszwecke.

So kommen in unserem nationalen Leben bestimmte, zugrundeliegende Kräfte zum Vorschein, die des Imaginären, des Vorübergehenden entkleidet werden müssen. Eine Definition muß gegeben werden für die wirklichen, dauernden und durchhaltenden Beweggründe unserer Zivilisation. Bei Betrachtung dieser Fragen aber müssen wir tiefer eindringen und dürfen nicht nur die äußeren Erscheinungen unseres politischen und ökonomischen Aufbaus in Betracht ziehen, die ja als Maschinerie unseres sozialen Systems nur die Produkte unserer sozialen Philosophie sind.

Es ist nie von Übel, einen Überblick über die politischen, ökonomischen und geistigen Prinzipien zu gewinnen, durch die unser Land in Brauchbarkeit und Größe ständig gewachsen ist. Nicht nur, um sie davor zu bewahren, durch falsche Begriffe entstellt zu werden, sondern — was weit wichtiger ist — damit wir uns selbst Führer werden auf dem Wege zum Fortschritt.

Fünf oder sechs große soziale Philosophien wetteifern um Einfluß in der Welt. Da ist der *Individualismus Amerikas*. Da ist der Individualismus der mehr demokratischen Staaten Europas mit seinen ängstlich gehüteten Vorrechten der Kasten und Klassen. Da sind Kommunismus, Sozialismus, Syndikalismus, Kapitalismus und schließlich Autokratie — durch Geburt, Besitz, Militärmacht oder durch das königliche Recht von Gottes Gnaden. Ja, auch das Gottesgnadentum hält noch aus, obgleich unser Zeitalter volle Zweidrittel der Bevölkerung der Erde — einschließlich Deutschland, Österreich, Rußland, Spanien und China — dazu gelangen sah, daß sie, voll überdrüssigen Ärgers gegen diesen Typus sozial motivierter Macht, ihn zum alten Eisen geworfen haben.

Alle diese Gedanken sind heute in jedem Land der Welt in Gärung. Sie